

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 2

Nachruf: Lehrer Joh. Helfensberger ; Ulrich Auer, Lehrer und Organist, Sargans ; P. Anizet Regli O. M. Cap.
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schaffherde hineingebrochen. Ein Gang durch die Klasse wird ohne weiteres ergeben, wie es in Bezug auf Reinlichkeit der Hände, der Schulbänke, der Kleider stehe. Ein gewissenhafter Lehrer wird auch kaum unterlassen, eine jede Woche, vielleicht gleich bei Beginn diesbezüglich genau zu kontrollieren und den Schulpfleger damit wieder von einer Funktion entlasten. R. Sch.

† Lehrer Joh. Helfenberger.

Am Dienstag vor Weihnachten wurde in Wattwil alt-Lehrer Joh. Helfenberger dem geweihten Schoß der Erde übergeben. Seinen Lieblingswunsch, Lehrer zu werden, mußte er zunächst begraben und zufrieden sein, am Webstuhl zur Unterstützung seiner Eltern etwas zu verdienen. Doch als 19-Jähriger verläßt er seine Wohngemeinde Henau, um sich an der Kantonsrealschule in St. Gallen und hernach im kantonalen Lehrerseminar Rorschach zum künftigen Lehrer heranzubilden. Im Jahre 1873 beginnt er zu wirken an der 7-klassigen Schule in Zuckenriet bei Niederhelfenschwil. Auf eigenes Risiko, ohne finanzielle Unterstützung von Gemeinde und Staat, gründet er eine Fortbildungsschule und ist zufrieden, wenn ihm als Entgelt für seine Arbeit und Mühe von Seite der Schüler ein bescheidenes Neujahrs Geschenk zu Teil wird. Nach 7-jähriger Tätigkeit in Zuckenriet siedelt er nach Wattwil über, um da bis zum 65. Altersjahre der Lehrtätigkeit obzuliegen. Sein Unterricht zeichnete sich durch Gründlichkeit und Klarheit aus. Helfenberger besaß eine vorzügliche Mitteilungsgabe, die er namentlich den schwächeren Schülern zugute kommen ließ. Am politischen Leben nahm er überzeugten Anteil, verfocht seine Ideen mit Entschiedenheit, aber sachlicher Ruhe. Die gewandte Feder stellte er verschiedenen Zeitungen zur Verfügung. Bekannt waren seine humoristischen Erzeugnisse, die man an Konferenzen und andern Anlässen noch lange vermissen wird. Der Kirchgemeinde diente er 30 Jahre lang als Aktuar. Seine Protokolle und Korrespondenzen haben etwas Sicheres, in der Form Überlegenes an sich.

M.

* * *

Einem zweiten uns gütigst zugesandten Nachruf entnehmen wir zur Vervollständigung des Lebensbildes noch folgende Einzelheiten:

Des Lebens Not war sein Jugendbrot. Das ihm erblich zugefallene Häuschen verkaufte Helfenberger und zog mit dem kleinen Erlös und mit einem festen Willen, je nach Bedürfnis auch zu sparen und zu hungern, an die kath. Kantonsrealschule zu St. Gallen.

Seine Schule in Zuckenriet hob er mit dem Aufgebot aller geistigen und körperlichen Kräfte auf eine in weiter Umgebung anerkannte Höhe schultechnischer Leistungen. Die Kinder wußte er zu fesseln durch seine interessante Beherrschung des Lehrstoffes, durch sein seltenes Erzählertalent, das bald auch außer dem Rahmen seines Schulzimmers sich bemerkbar machte. Helfenberger war in kurzem der geistige und gesellschaftliche Mittelpunkt des Dörfchens.

Erlitt sein Lebensschiffchen auch bisweilen einen unsanften Stoß, immer brachte er es rasch wieder ins Gleichgewicht; immer triumphierte wieder sein Gott-

vertrauen, seine Zufriedenheit, sein sonniger Humor. Außer der Schule blieb Helfenberger immer, was er war: ein uneigennütziger Freund seiner Kollegen, ein freundlicher Gesellschafter, der es mit allen herzlich gut meinte, ein opferwilliger Helfer, ein sehr verständiger Ratgeber in Amt- und Geldsachen, nur für sich selbst oft zu vertrauensselig. Aber eine Privatrechnung wollte er gut in Ordnung halten, die Rechnung mit seinem eigenen Gewissen. In seiner Amtsverwaltung als Aktuar der Kirchenverwaltung war er die Pünktlichkeit selbst. Als Verwalter eines humoristischen Schriftstellertalentes brachte er unschuldigen Humor in gesinnungsverwandte Blätter und Gesellschaftskreise. Als Vertreter einer katholischen Minderheit in Gemeindefachen stand er in guten und in bösen Tagen unentwegt zu ihr, sowie zur Partei, der er angehörte. Der Gang zum Gotteshaus war ihm sein liebster Gang und jährlich pilgerte er auch in die Exerzitien. —gg—

† Ulrich Auer, Lehrer und Organist, Sargans.

Wiederum ist ein junges, hoffnungsvolles Lehrerleben als Opfer der Pflicht dahingesunken. U. Auer, 1882 geboren, besuchte das Lehrerseminar Marienberg von 1898—1901, wirkte mit bestem Erfolge in Lenggenwil und Neu-St. Johann und dann zog es den Berewigten wieder ins Oberland zurück, wo er seine Jugendjahre verlebt hatte. In Sargans leistete er seit 1907 treue und gewissenhafte Arbeit als Lehrer der Kleinen, als Organist, als Lehrer des Gesanges an der Filiale des Kusterhofes. Überall stellte er seinen Mann, und nach des Tages angestrenzter Arbeit fand er je und je sein Glück und seine Erholung im trauten Kreise seiner Familie. Ein Kuraufenthalt im Süden konnte ihm nur scheinbare Besserung seines Leidens bringen, die heimtückische Tuberkulose gab ihr Opfer nicht mehr preis. Bis 14 Tage vor seinem Hinschiede harrte er auf seinem Posten aus. Schweren Herzens ergab er sich ins Unvermeidliche, und Weihnachten, das er so gerne noch im Kreise seiner Lieben gefeiert hätte, fand ihn schon im kühlen Grabe.

Leb wohl, lieber Freund! Gott schenk dir nach des Tages Müh' ewigen Frieden! —i.

P. Anizet Regli O. M. Cap.

Der Superior des Hospizes Rigiklösterli, Hochw. P. Anizet Regli, starb am 1. Januar in Luzern infolge einer Blinddarmentzündung. Der Verstorbene war mehrfach im Lehramte tätig: Zuerst als Professor am Kollegium in Stans, dann als Lektor der Philosophie in Faido und schließlich als Primarlehrer, indem er den lieben Kleinen von Rigiklösterli die Winterschule hielt, um ihnen den mühsamen Weg nach dem Tale zu ersparen. Einen besondern Dank dem Hingeschiedenen vonseiten jener Lehrer, denen er in fürsorgender Freundlichkeit ein angenehmes Ferienheim bereitet hat.